

Saale-Beitung.

Sechshundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntheit die Seite 60 Pfg.

Erhalten zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postamtlicher Aufstellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich Herrn. Jordan in Halle. (Stempelverbindungsamt Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Nr. 244.

Halle a. d. Saale, Freitag den 27. Mai

1892.

Politische Nachrichten.

Mittwoch nachmittags, so berichtet vorgestern der Draht, in die Abhandlung über die 'Indenfinstern' mit Befehl belegt werden - sehr stark post festum, denn das Buch war ja bereits in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet. Und wird auch geschrieben: Berlin, 26. Mai. (Sieg-Ver.) Angeblich sollen die nicht erwiesenen Angaben des Kapitels 'Wie ward der Staat betrogen?' (dessen Inhalt wir neuerzeit ausführlich mittheilten) von der Beschuldigung des Herrn v. ...

monatliche Remuneration von 100 M. bekommen, aber von den jüngeren Hilfsarbeitern durchweg nur die an der königlichen Bibliothek Beschäftigten, während bei der Universitäts-Bibliothek einzelne nur 50 M. erhalten sollen, was bei Ähnlichkeit der Arbeit in der Woche eine Vergütung von etwas über 35 Pfg. für die Stunde ergibt. Das Verhältniß dieser ganzen Beamtens-Kategorie bilden die sogenannten Volontäre die dem Staate unentgeltlich ihre Zeit und Kraft zur Verfügung stellen. Zum Vergleiche und zu dem Zwecke der noch bessern Würdigung der mitgetheilten Thatsachen fügt der Verfasser die weitere Mittheilung hinzu, daß nicht wissenschaftlich gebildete, sondern Subalternbeamte wie z. B. Hilfsarbeiter an der Kasse und am Bureau der Berliner Universität ein Einkommen von 1650 M. und der Bureau-Assistent an der königlichen Bibliothek ein solches von 1800 M. haben. - Solche Verhältnisse treffen aber leider nicht nur für die Bibliotheken zu, sondern auch für die Museen, wo sogar hervorragend wissenschaftlich thätige Männer nach ebenso langer Dienstzeit nicht mehr erhalten als die Herren an den Bibliotheken. Viel bedauerlicher wäre es, wenn die folgenden weiteren Mittheilungen des Verfassers ebenfalls auf Wahrheit beruhen:

Der Finanzminister Miquel hat bei Einbringung des Etats in Anbetracht der Bewohnung der Hall der einkommensreichen Stellen in verschiedenen Dienststellen als notwendig bezeichnet und hinzugefügt, die Regierung wolle den Beamten für dauernde dienstliche Beschäftigung auch eine dauernde Lebensstellung sichern und die Diätäre nach einer gewissen Probezeit anstellen - dann werde die Unzufriedenheit, Irrthum und Unangenehmheit schwinden. In dieser Erklärung der Regierung steht die bisherige Praxis des Futursministeriums, wenigstens soweit es sich um die Hilfsarbeiter an den Bibliotheken handelt, in scharfem Widerspruch, denn man hat gerade neuerdings wiederholt neue geschaffene oder erledigte Stellen nicht mit Hilfsarbeitern besetzt, die ein Anrecht darauf hatten, weil sie Jahre lang trotz jämmerlicher Bezahlung dem Staate treu gedient, sondern als Einsetzungen Männern gegeben, die nie vorher an einer Bibliothek gearbeitet und nicht einen einzigen Tag ihr Amt, besten Gehalt sie bezogen, versehen haben. - Nun ist in Wirklichkeit meistens der Grund dafür anzusehen, daß die Anstellung in Zukunft nur nach dem Dienstalter erfolgen, was vorher durchaus nicht der Fall war. Was sollen aber diese Verfügungen bedeuten, wenn unmittelbar darauf eine persona grata über die Köpfe vieler Vordermänner hinweg angestellt wird? Und so fernher kein Hilfsarbeiter wech, wie denn eigentlich kein Dienstalter, und von welchem Zeitpunkt an es gerechnet wird, so ist an der bisherigen Unzufriedenheit der Beamten nichts geändert.

Daß unter früheren Leitern der Berliner Staatsbibliothek Herr Neptunius getrieben wurde, war seinerzeit eine recht bedauerliche landläufige Kunde. Daß derlei aber auch jetzt geübt wird, ist wenigstens für Unangehörige, neu, und hier müßte unbedingt sofortige Abhilfe geschaffen werden. Für die Anstellung und Beibehaltung der Bibliotheks-Beamten macht der Verfasser des erwähnten Aufsatze den Vorschlag:

Neber angehende Bibliotheksbeamte muß zunächst unentgeltlich ein Probejahr ableisten. Hat er sich bewährt, dann soll er aber auch nach Ablauf der Frist einjährig in den Staatsbibliothek übernommen, veredelt werden und eine Remuneration von 1500 M. erhalten, die dann bis zur festen Anstellung jährlich um 150 M. erhöht werden müßte. Aber auch die Gehälter der angestellten Beamten bedürfen dringend einer Aufbesserung. Wenn irgend wo, so empfindet sich hier das System der Alterszulagen, das in Preußen längst hätte eingeführt werden sollen, nach dem letzten Entschlusse, der 3. B. Boden, vorgegangen sind. Der Sache, der hier gebiert werden soll, wird es sicherlich zum Vortheil gereichen, wenn ihre Verfertiger ebenso wenig übertriebene Ansprüche stellen wie der Verfasser jenes Aufsatze.

Wer geglaubt hat, sie hätten aufgehört Freunde zu sein, die Herren Söder und Adolf Wagner, der hat sich getäuscht. Bei der Gelegenheit der silbernen Hochzeit des Herrn Söder ergriß nach dem letzten Professor Adolf Wagner das Wort:

Daß er die Festschreife abgelesen, sei formell wahr, er habe es aber nicht gelien aus zwei Gründen: einmal habe er bis 9 Uhr in der Universitäts- und zum andern Male er sich vor der Frau Söderprediger, die ihm schon früher gelobt habe, daß er sie zu sehr fetzte. Er hätte daher gedacht, sie wird auch diesmal denken: warum denn immer Professor Wagner? Was der Wind, so schloß Wagner, von oben oder von unten wehen wie er will, wir werden nicht von einander. Wenn auch im einzelnen mitunter verschiedener Ansicht, wir wollen Treue um Treue.

Söder antwortete, Vorläufer wolle er gern bleiben, aber Kaiser im Streite sei er nicht, das sei Professor Wagner: 'Ich will, wie er mir, so ihn den Arm reichen und sagen: Arm in Arm mit dir fahre ich mein Jahrhundert und auch - das nächste noch in die Schranken.'

Gestern, am Sinnedfahrtsstage, hat der Deutsche Schulverein in Osterfeld seine Hauptversammlung gehalten. Vorab zum ersten mal geschah es dabei, daß ein österreichischer Minister im Amt der Verammlung als Fremder der Sache des Vereines beizuwohnte.

An der Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines - so wird aus Wien berichtet - nahmen 1068 Vertreter von 565 Ortsvereinen teil. Minister von Hanholl anwesend, die Mehrzahl der Abgeordneten der deutsch-liberalen Partei, Vertreter des Allg. deutschen Schulvereines in Berlin, des sächsischen Verbandes in Dresden, Vertreter von Stuttgart, Königsberg, Karlsruhe und Zürich wohneten der Versammlung bei. Der Doman des Schulvereines, Adg. Weillert, eröffnete die Versammlung mit einem diegemäßen Hoch auf den Kaiser. Der Statthalter und der Bürgermeister Dr. Briz begrüßten die Versammlung im Namen der politischen Behörden und der Stadt Wien und gaben den besten Wünschen für den Erfolg der Versammlung Ausdruck. Der Reichsstatthalter und der Reichsstatthalter wurde genehmigt und der Vorstand wiedergewählt.

Der Kattian findet wenig Beifall bei den Katholiken dafür, daß er so gang und gar für die französische Republik Partei nimmt, gegen die Wehrkraft der französischen Bischöfe und gerade gegen die angeesehenen derselben. So sieht sich denn Dr. Sigl, der Redakteur des 'Pays Vaterland' in München und gleichzeitig der größte Schmelz aller deutschen Zeitungs-schreiber, zu der nachfolgenden Closse veranlaßt:

In einigen Pariser Kirchen und Klöstern soll z. B. ein Brief für die 'Verlegung des Papstes' geteilt werden. Für die 'Verlegung des Papstes' werden am besten die regierenden Republikaner und Freimaurer mit ihren Entschuldigungen des Papstes folgen, wie seiner Zeit die Berliner Gewogenen, als ihnen der Papst das Centrum und das ganze Volk auf den Altar des Euxentums zu legen gedachte. Als die Vertreter von den Exerzentischen des Papstes in Bezug auf die weltliche Verhaftung gar nichts hören wollten, da war er 'befehl', und ich hoffe er das Ziel von der Republik. Von der Republik!

Genso erklärt sich der Spott des sozialdemokratischen Berliner 'Vorwärts', wenn er seine apostolische Heiligkeit, den Papst, der die widerseitigen Kardinals-Franzosen zum Beispiel vor der revolutionären Republik ermahnt, diejen 'sehr hochgeheiligten und eminent konservativen Politiker' als 'vornehmene Revolutionäre' bezeichnet!

Herr Stadione hat eingesehen, daß er - so kurz vor den Wahlen! - eine große Dummheit gemacht hat, als er sich weigerte die Achtungsvollherdigung zu empfangen. Er will nun gut zu machen suchen, was noch gut zu machen ist, und daß deswegen den Beschluß gefaßt, in nächster Woche in einer Rede bei einer Versammlung der Londoner liberalen und radikalen Union ansprüchlich auf die Frage des geistlichen Nichts-tendentes eingehen. Man munkelt, daß 'der große alte Mann' die Porten vor dem nächsten Tage noch nicht endgültig verschließen will.

Halle und Umgegend.

Salle, 27. Mai.

- Die geplante Einführung der Sonntagsgesetze in Sandelsgerode ist einen wesentlichen Schritt weiter gekommen. Nachdem die Verhandlungen der Ortsgemeinschaften über die Wünsche und Gutachten der Geschäftlichen durch Berechnung von Beihilgen und Sachverständigen beendet ist, die Ergebnisse durch Vermittelung der Kreisverwaltungen dem Ministerium mitgeteilt worden sind, ist den Polizeibehörden der größeren Städte zur Berücksichtigung der Entwurf einer Verordnung angeschlossen. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der eingehenden Kreisverwaltungen gelangen soll. Diese Berichte werden sich bereits sämtlich auf dem Wege zum Ministerium. Welche Zeit die Verarbeitung des umfangreichen Materials erfordert wird, von welchem Tage ab die Sonntagsgesetze durchzuführen sind, ob dies, wie in Aussicht genommen, bis zum 1. Juli ab geteilt soll, läßt sich heute noch nicht feststellen. Jedenfalls muß, da in dieser Hinsicht vielfach irrige Meinungen bestehen, betont werden, daß, so lange die Verordnung nicht veröffentlicht ist, bei den bisherigen Bestimmungen der Gewerbeordnung bezw. der Ober-Bezirks-Verordnung kein Verändern hat.

- Die Aufhebung IX des Vereins für Volkswohl, Arbeitsstätten, hat eine heilige kreuzende Entscheidung genommen. Die eingereichte Arbeitsstätten-Verordnung gemäß durchschlüssig 23 Vertreter und die finanziellen Verhältnisse sind derart, daß ein kleiner Nutzen verbleibt. Da der Ausdruck von Arbeitsstätten, die sich und ihre Familien durch ehrliche Arbeit ernähren wollen, immer noch anhängt, muß die Verwirklichung der Aufhebung der Arbeitsstätten-Verordnung bedacht sein. Es mag deshalb noch einmal auf die Einrichtung hingewiesen werden, daß die Arbeitsstätten a. a. auch das Ausbleiben und die großen Zeitschweife, einschließlich Abholung und Zurückbringung zu billigen Löhnen mündlich beordert. Weiter soll der Verein gemäß werden, ob nicht durch die Aufhebung der Arbeitsstätten-Verordnung abgenommen eine dauernde Gelegenheit zur Beschäftigung ihrer Anzahl Arbeiter zu schaffen ist. Die Hausbesitzer, welche geneigt sind, der Arbeitsstätten die Reinigung der Straße vor ihren Häusern gegen eine verhältnismäßig geringe Entschädigung zu überlassen, wollen sich deshalb mit dem Verein verbinden, um Ober-Bezirksminister Herr von n. n. in Verbindung setzen.

- Die kirchliche Hauptversammlung des Bezirksverbandes der Landeskirche Halle ist auf heute nachmittags, und, falls diese Entscheidung nicht beschlüssig sein sollte, eine neue auf den 3. Juni nach dem Saale der Volkshaus abzuhalten. Der Entwurf des Staatsbudgets für 1892/93, welcher der Verammlung zur Genehmigung vorgelegt wird, schließt in Einkünfte und Ausgaben mit 57,900 M., 2500 M. mehr als im abgelaufenen Jahre ab. Unter Einkünften sind die Kirchensteuern mit 48,967 83 M. (4,488 63 M. mehr als für 1891/92) eingerechnet. Laut amtlicher Mittheilung der sächsischen General-Inspektion ist, gemäß den nach neuen Steuerentwerfung in dieser Stadt festgestellten Zahlen die letzten fünf nicht mehr als 8 Prozent im Vergleich mit 1891/92. In Ausgabe sind mehr eingerechnet: Titel IV, Beiträge zur Vernehmung der festgesetzten Strafen 2250 M., Titel V, Subventionen 123 M., Titel VII, Verwaltungsausgaben 131 82 M., Titel IX, 'Zur Deckung unvorhergesehener Ausgaben 64,73 M. Weiter erforderlich: Titel II, Ausgaben zur Kompensation des Minimal-Einkommens der Geistlichen 600 M., Titel VI, Beiträge zum landwirtschaftlichen Pensions- und Stellenfonds 50 M.

- Heute vormittag ist der Kommandeur der 8. Division, Dr. General-Lieutenant v. Dittmann aus Erfurt, auf mehrere Tage zur Inspektion der hiesigen Garnison hier eingetroffen, und hat im Gasthof zur 'Stadt Hamburg' Wohnung genommen.

- Die Neue Singakademie bereitet für nächsten Montag im Saale der Volkshaus eine Konzert vor mit einem, ansprechendem Programm. Drei Solisten von bestem Ruf, wenn auch hier mit Ausnahme von Hl. Berg noch nicht bekannt, sind in den herrlichen Chorwerken und mit dem Vortrage von Solopartien beschäftigt. Hl. Berg aus Nürnberg gehört jetzt wirklich zu den gelehrtesten Sopranangängerinnen. An Frau v. Barnewitz aus Berlin trübten alle uns vorkommenden Berichte die Rundung und füllte ihre schönen Alt, ihre vorwählige Ausdrucks, ihre Empfindung und ihr feines Verständnis. Von Hrn. Gausche

Deutlichkeit hat sich vor vierzehn Tagen der amtliche Reichs-Anzeiger gegen die Punkte der Althard'schen Aufstellungen gewendet. Diese Verfügungen nicht um Althard's sämtlich als nicht richtiglich darzustellen. Ebenfalls wird der 'Reichs-Anzeiger' wohl aber auf's neue gegen diese Entgegnungen sich wenden müssen. Was schließlich Althard durch seine 'Ereignisse', insbesondere durch die 18 Aufzählungspunkte eines gewissen Karl Gans über die Vorkommnisse und angeblich betrügerischen Manipulationen in der Voeve'schen Fabrik lagen läßt, erscheint noch weit ungenügender und auch ungläublicher, als die in dem ersten Teile angeführten Thatsachen. Vorläufig drückt Althard die Aussagen von 14 'Ereignissen' ab. Die dem aufstehenden schweren Beweismaterial gegenüber schreitet die eingeleitete Untersuchung sehr langsam vorwärts. Es wäre zur Vermeidung der Unzufriedenheit und zur Wiedergabe der ersten Massen-Anschuldigungen doch wahrlich höchste Zeit, wenn von dem Komptenentz Seite aus das Ergbnis der bisherigen Untersuchung rücksichtlich der Verhältnisse wäre. Ob dies nicht geschieht, treibt die Althard'sche Wähler immer tollere Wästen.

Von D' Karl Peters war jüngst berichtet worden, er sei krank, befände sich aber auf dem Wege der Besserung. Die letztere scheint insofern bereits in vollem Umfange eingetreten zu sein. Und wird geschrieben:

Berlin, 27. Mai. (Sieg-Ver.) Hier eingetroffenen Privatnachrichten über den Tod des Herrn Dr. Peters, der am 27. April in bestem Wohlbefinden in Begleitung des Herrn Dr. Greider in Lorenzo Marques eintraf und mit der Eifersohn eine Ausflug den Romal i Uve in Genua bis zum jetzigen Endpunkte Romal i Uve unternahm. Romal liegt hinter der vorliegenden Felsung bereits in der Provinz Triest. Von hier gedachte Dr. Peters nach Lorenzo Marques zurückzukehren, alsdann nach Natal zu begeben und von Natal nach Deutsch-Italien zurückzukehren, wo er päpstlichen Wille zum wieder eintreffen, um noch mit dem Chef der Kolonialverwaltung Geh. Rath Dr. Knopf zusammenzutreffen.

Sehr treffend werden in einem Aufsatze der Berliner 'Täg. Rundschau' die Verhältnisse gezeichnet, unter denen die wissenschaftlichen Beamten an staatlichen und Universitäts-Bibliotheken zu leiden haben. Unter der Ueberschrift: 'Das System der Hilfsarbeiter in Bibliotheken' werden dort folgende Thatsachen mitgeteilt:

Im Anfang des Jahres 1890 zählten die preussischen Universitäts-Bibliotheken ca. lediglich der königlichen Bibliothek in Berlin zusammen 136 wissenschaftliche (studische) Beamte, von denen 67, also fast genau die Hälfte, Hilfsarbeiter waren. Seitdem ist die Zahl der festen Stellen auf 73 gestiegen, die Gesamtzahl der Hilfsarbeiter etwa auf gleicher Höhe angewachsen. Die königliche Bibliothek in Berlin beschäftigt zur Zeit allein 30 wissenschaftliche Hilfsarbeiter (gegen 25 im Jahre 1890) mit einem Gehaltsposten von 55 Beamten einschließlich des Generalbibliothekars, was an der Universitäts-Bibliothek (Berlin) sollen außer dem Direktor und 4 Kustoden sogar 12 Hilfsarbeiter (gegen 6 im Jahre 1890) thätig sein. Unter den 12 Beamten der beiden Berliner Bibliotheken sind also 4 (zwei in der Universitäts-) Hilfsarbeiter, ein so unverschämtes Verhältnis, daß die Zustände im höchsten Grade bedauerlich dagegen rein üblich erscheinen. Selbst in Berlin, wo es so am trauglichsten ansieht, unterrichten an den oberen Schulen neben 500 angestellten Lehrern doch nur 120 Hilfslehrer, jedoch hier das Verhältnis der niedrigergestellten zu den angestellten Lehrern die 2 zu 1 so ähnlich ist wie im Bibliothekswesen. Kann man sich da noch wundern, daß im Jahre 1890 das Durchschnittsalter der Hilfsarbeiter an den beiden Berliner Bibliotheken volle 30 Jahre betrug? Und diese dreißigjährigen Männer, die selbstverständlich die gleiche Arbeitszeit wie die angestellten Beamten haben und von denen eine Anzahl dem Staate sechs Jahre und länger dient, erhalten in Berlin, falls die Hilfsarbeiter sind, eine jährliche Remuneration von 1500 M., sonst gar nur 1200 M., Die





## Geschäftshaus für Herren-Moden.

Durch größere Ausdehnung meines Geschäftes und durch immer größeren Umsatz ist es mir möglich, einem geehrten Publikum die denkbar größte Auswahl in den größten Neuheiten der Saison in fertigen Kleidungsstücken hocheleganter Ausführung zu offeriren.  
Jeder Käufer, der bisher nach Maß gekauft hat, findet auf meinem bekannt grossen Lager das Eleganteste fertig, wodurch eine bedeutend grössere Ersparniss von Seiten der mich Beschreibenden erzielt wird.

**Cheviot-Anzüge,  
Kammgarn-Anzüge,**

1- und Dreifach,  
neueste Facons und modernste Stoffe  
in bekannt großer Auswahl  
von 25 bis 45 Mk.

**Schwaloff,  
Paletots**

von 15 bis 40 Mk.



**Jacket- u. Rock-  
Anzüge**

in hellen und dunkeln Stoffen  
von 15 bis 30 Mark.

**Sommer - Paletots**  
von 12 bis 35 Mark.

Wasserdichte  
**Havelocks u. Mäntel**  
in großer Auswahl  
zu billigsten Preisen.



**Livree-Anzüge,  
Jagd- und Haus-Joppen,  
Frack - Anzüge,**

**Hellnerjaden,  
Wasserdichte  
Staubmäntel**  
zu billigsten Preisen.

**Hnaben-Anzüge,  
Knaben-Paletots**  
in neuesten Neuheiten  
von 4 Mark an.

S. Weiss.

S. Weiss.

# S. Weiss, Halle a. S.

Bestellungen nach Maß werden zu billigsten Preisen sauber ausgeführt.

# Gardinen- Rester

außergewöhnlich billig, zu 1 und 2 Fenster  
passend,  
große Auswahl schöner, neuer Muster und bestes  
solides Fabrifat.

# Emil Höschel

50 Gr. Ulrichstrasse 50.

**Nempelmann & Krause**  
Küchen- und Hausgeräth-Magazin  
Halle a. S., Klein Schmieden 78  
empfehlen

**Patent-Eisschränke**

neuester und solidester Construction in den verschiedensten Größen.

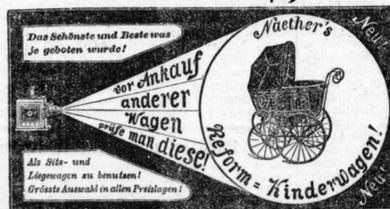


Neu! **Eissparer.** Neu!

Selbstthätige Eise-Eismaschinen  
„System Meidinger“ 3—24 Portionen.  
Spargelkocher. Spargelconservergläser.

Preisverzeichnisse werden auf Wunsch nach auswärts gratis u. franco.

**Kinderwagen.**



Unstreitig größte Auswahl am Platze!  
Alleiniges Special-Geschäft der Næther'schen Fabrikate.  
Halle a. S., Poststraße 6. **J. E. Junker.**

**Hermann Koch,**

Bildhauer,  
Barfüßerstr. 8 Halle a. S. Barfüßerstr. 8  
empfeht sic zur Anfertigung aller

**Bildhauer-Arbeiten**

im Bau und Möbelfache  
unter Zuficherung bester Bedienung.

**Hamsterpatronen,** sicherstes Radikalmittel zum Vertilgen  
der Hamster im Bau, empfehlen  
**J. R. Strässner, Vemburgerstr., Helmbold & Co., Vemburgerstr.**

**Verlobungs- und  
Trauringe,**

massiv, 8- und 14karätig Gold, a Paar  
von 8 Mark an bis 30 Mark.  
Alle gangbaren Größen stets vor-  
rätig, Gravirung gratis.  
**F. R. Tittel,**  
Gold- u. Silberwaaren, Bijouterie-  
waaren-Fabrik.  
Siebenauerstraße 25.

Acht goldene Armbänder,  
die neuesten Muster, in großer Auswahl.  
**F. R. Tittel,**  
Gold- u. Silberw., Bijouteriewaarenfabr.  
Siebenauerstraße 25.

Acht goldene Broschen,  
vieler Neuheiten, geschmackvolle Muster.  
**F. R. Tittel,**  
Gold- u. Silberw., Bijouteriewaarenfabr.  
Siebenauerstraße 25.

Zur  
**Beerenwein-  
Bereitung** empfehlen  
wir  
**Pressen**  
von Rm. 27 an,  
und senden eine lehr-  
reiche Fachbrochure  
auf Wunsch gratis und franco. — Special-  
fabrik für Pressen und Obstverwertungs-  
apparate  
**Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt/M.  
und Berlin N., Chausseestr. 28.**



# Steppdecken

empfeht in großer Auswahl  
**H. C. Weddy-Pönicke.**

Für den Anzeigenthell verantwortlich: H. Schulz in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 2 Beiliegern.